



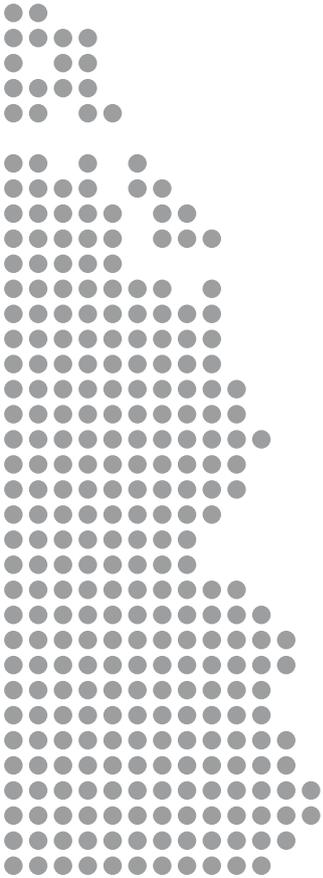
*Türkische Gemeinde in Deutschland
Almanya Türk Toplumu*

UNSERE GRUNDSATZPOSITIONEN

Institutioneller Rassismus

Bildung und Kultur

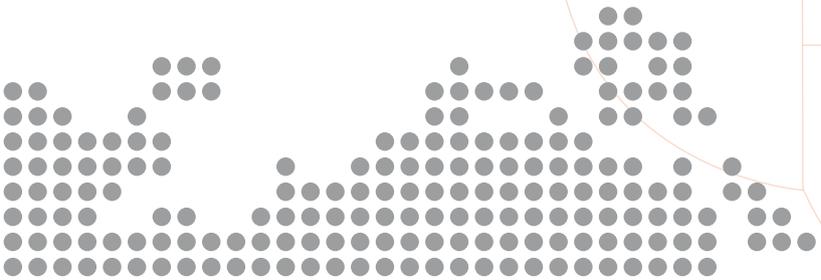
Staat – Gesellschaft – Religion





BILDUNG UND KULTUR

Als Interessenvertretung der türkeistämmigen Menschen ist unser übergeordnetes Ziel, Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen jedweder Herkunft zu gewährleisten. Jedes Kind soll von Kita bis Abitur, auf dem Wege seiner Schulbildung oder dem Studium gleiche Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung, der Qualifizierung und der Förderung seiner Stärken haben. Die Realität sieht leider mitnichten so aus: Nach wie vor hängt der Bildungserfolg massiv von der sozialen Herkunft der Eltern ab. Wir sehen voller Sorge, dass Kinder aufgrund ihres Nachnamens trotz entsprechender Leistungen nach wie vor deutlich weniger Gymnasialempfehlungen erteilt bekommen – um nur eines von zahlreichen Beispielen zu nennen. Dem Ziel der Chancengerechtigkeit haben wir uns über zwei Themenschwerpunkte genähert und entsprechende Positionierungen formuliert: Die Förderung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Bildung in Schulen und Lösungsansätze zur Bekämpfung von (struktureller) Diskriminierung.



Mehrsprachigkeit als Realität

Nach mehr als 60 Jahren Arbeitsmigration ist die Stellung Deutschlands als Einwanderungsland eine Tatsache. Die türkische Sprache ist hierzulande nach dem Deutschen die meistgesprochene Familiensprache bzw. Herkunftssprache. Insbesondere Türkisch aber auch Polnisch, Russisch und Arabisch sind ein wesentlicher Bestandteil der ökonomischen, kulturellen und sozialen Realität.

Inzwischen wird diese Mehrsprachigkeit in Deutschland auch durch die staatlichen Institutionen anerkannt: In der 2013 überarbeiteten Stellungnahme der Kultusministerkonferenz (KMK) von 1999 zur interkulturellen Bildung und Erziehung in der Schule sowie der gemeinsamen Erklärung der KMK mit Migrant*innenorganisationen im gleichen Jahr wird festgestellt, dass die Mehrsprachigkeit ein selbstverständlicher Teil Deutschlands ist und Schule die „*sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler*“ würdigen und fördern soll (KMK 2013).

Die Situation des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HU) Türkisch variiert in den einzelnen Bundesländern stark. Doch trotz einiger positiver Entwicklungen beispielsweise in Bremen und in Schleswig-Holstein führt Türkisch als Fach in den deutschen Schulen nach wie vor ein Schattendasein. So findet Türkisch als Muttersprache/ Herkunftssprache überwiegend in der Grundschule statt. Nur in einigen Bundesländern ist das Fach als Wahlpflichtangebot im Sekundarbereich aufgenommen und kann als zweite oder dritte Fremdsprache gewählt werden. Der HU Türkisch ist leider flächendeckend kein fester, geschweige denn ein gleichberechtigter Bestandteil des (fremd)sprachlichen Angebots der Länder.



© Daniel Pasche

Mehrsprachigkeit als Qualifikation – für verbesserte Bildungs- und Teilhabechancen

Frühe Mehrsprachigkeit überfordert Kinder nicht – auch wenn sich dieses Gerücht standhaft hält. Zahlreiche Untersuchungen (vgl. bspw. Jim Cummins, Claudia Maria Riehl, Yasemin Karakaşoğlu) belegen vielmehr, dass sich eine Förderung der vorhandenen Mehrsprachigkeit bei Kindern positiv auf den Schulerfolg und die Entwicklung diverser kognitiver Fähigkeiten auswirkt. Das differenzierte schriftliche Beherrschen der mitgebrachten Herkunftssprache ist die beste Voraussetzung für das Erlernen einer Zweitsprache bzw. später auch weiterer Fremdsprachen. Die Kompetenz, eine zusätzliche Fremdsprache in Wort, Schrift, Kultur und Normen zu beherrschen ist nicht zuletzt auch eine zentrale Wirtschaftsressource. Mehrsprachig aufgewachsene Menschen besitzen ein starkes metasprachliches Bewusstsein, das ihnen auch das Erlernen weiterer Sprachen erleichtert. Mehrsprachig geprägte Menschen sind nicht nur intrakulturell gewandt – sondern auch interkulturell kompetent, das heißt sie sind sensibel, sich in andere Kulturen und Denkweisen hineinzuversetzen.

Wertschätzung der Herkunftssprachen

Die Wertschätzung der Sprache ist gleichzeitig die Wertschätzung des Menschen, der sie spricht, und der Kultur, in der die Sprache entstanden ist. Sprache ist elementarer Ausdruck kultureller Identität und Zugehörigkeit eines Menschen. Eine bewusste oder unbewusste Herabwürdigung oder gar ein Verbot der Nutzung von Herkunftssprache ist ein „Angriff“ auf die persönliche Identität von Kindern bzw. Jugendlichen. Die Anerkennung der mitgebrachten Sprachen hingegen stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstachtung. Daher ist es unerlässlich, dass mehrsprachige Kinder und Jugendliche Bestätigung für ihre sprachlichen Kompetenzen erfahren, die sie aus dem Elternhaus mitbringen. Sie dürfen nicht auf ein „Kind mit Sprachdefiziten in der deutschen Sprache“ reduziert werden. Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind „bilinguale interkulturelle Wesen“ – wenn dies vom Bildungssystem berücksichtigt wird, können sie sich besser einbringen. Dies kann die Gesellschaft stärken und eine Spaltung verhindern. Die bewusste Akzeptanz einer nichtdeutschen Sprache ist ein Mittel gegen Ausgrenzung. Sie wendet sich gegen das gesellschaftliche Ranking von Sprachen und damit auch ihrer Sprecher*innen.

Auf Grundlage dieser Erläuterungen leitet die TGD folgende Forderungen und Empfehlungen ab:

- Der Herkunftssprachenunterricht im Türkischen muss bereits in Kindergärten und Vorschulen angeboten werden.
- Türkisch muss bundesweit von der Grundschule an (als versetzungsrelevantes Fach und gleichberechtigt mit anderen Fächern) sowohl als mutter-/herkunftssprachlicher Unterricht als auch als Wahlpflichtunterricht angeboten werden. Dazu gehört auch die Zulassung als Prüfungs- bzw. Abiturfach.
- Türkisch sowie weitere Herkunftssprachen müssen in das Register der Fremdsprachen aufgenommen und auch für Nichtmuttersprachler*innen angeboten werden.
- Die Ausbildung von Türkischlehrkräften an deutschen Universitäten muss ausgeweitet und fest verankert werden.
- Wir empfehlen die Förderung der Forschung in den Hochschulen und entsprechende Aufarbeitung in Curricula und Fortbildungen zu natürlicher Mehrsprachigkeit mit dem Ziel, die Kompetenzen von Erzieher*innen und Lehrkräfte im Bereich der Mehrsprachigkeit grundsätzlich und nachhaltig sicherzustellen.
- Wir stellen fest, dass öffentlich wirksame Kampagnen zur Wertschätzung unserer Mehrsprachigkeit hierzulande wichtige flankierende Maßnahmen sein können, um ein stärkeres Bewusstsein in der Gesellschaft zu erreichen.





Diskriminierung im Kontext Schule

Die Akzeptanz und das Fördern von Mehrsprachigkeit ist nur ein Aspekt, wenn wir gleiche Chancen für alle und ein diskriminierungsfreies und respektvolles Miteinander von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern in den Blick nehmen. Es ist festzustellen, dass der momentane rechtliche Schutz vor Antidiskriminierung im Bildungsbereich nicht ausreichend durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) gedeckt ist und stark nach jeweiligem Landesschulgesetz variiert.

Diskriminierung im schulischen Kontext schließt das ganze System Schule mit ein; entsprechend komplex und umfangreich müssen die Lösungsansätze sein. Dabei geht es um die Frage nach gleichberechtigten Zugängen zu den Schulen, Elternarbeit, Diskriminierung unter Schülerinnen und Schülern und unter bzw. durch Lehrkräfte(n) sowie um diskriminierungssensible Lehramtsausbildung und Fortbildungen.

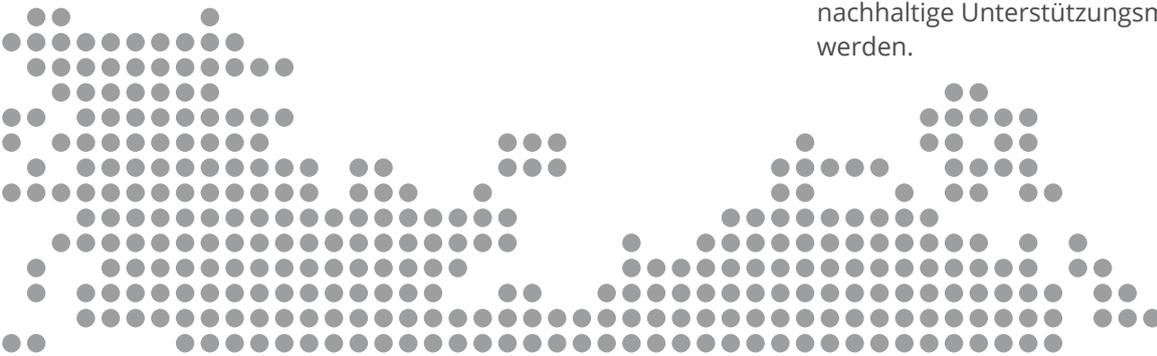
Diskriminierung wirkt sich nachweislich auf vielen Ebenen negativ aus: Auf den Erfolg in der Schule und den weiteren Ausbildungsweg genauso wie auf die psychische und physische Entwicklung betroffener Personen und im Endeffekt auf die Teilhabechancen am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben in Deutschland.

Als Türkische Gemeinde in Deutschland fordern wir daher,

- bundesweite und von Schulen unabhängige Beschwerde- und Beratungsstellen für Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern mit entsprechenden Kompetenzen einzurichten,
- die Dokumentation und wissenschaftliche Ausarbeitung aller Fälle von Diskriminierung im schulischen Kontext,
- die Integration von diskriminierungskritischen Modulen in der Lehramtsausbildung sowie entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte sowie
- die enge Zusammenarbeit der Akteure aus der Community-übergreifenden Zivilgesellschaft und der KMK.

Elternarbeit

Ein übergreifender Aspekt im Kontext Bildung ist die Elternarbeit. Die TGD strebt grundsätzlich eine qualitative Änderung und Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern innerhalb des Bildungssystems (Kita und Schule), aber auch im Berufsbildungsbereich an. Dies soll durch bessere Informations-, aber auch Weiterbildungsangebote für Eltern und Multiplikator*innen sowie durch nachhaltige Unterstützungsmechanismen realisiert werden.



**Vielfalt leben – für eine
plurale Gesellschaft**

**Engagement – für eine
lebendige Demokratie**



**Türkische Gemeinde in Deutschland
Almanya Türk Toplumu**

www.tgd.de

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Obentrautstr. 72

10963 Berlin

Tel.: 030 89683810

info@tgd.de

Gefördert vom

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Titelbild: Türkische Gemeinde in Deutschland

Gestaltung: Simone Schmidt, grafik.design

Stand: 12/2019

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingspapier.